

Berlin, den 16. März 1918.

Mein Lieber,

ich höre wieder nichts mehr von Dir! Und bat Dich um die Antwort auf einige Fragen. Was ist los mit Dir? Man soll sich gerade in dieser Zeit nicht so sehr von einander entfernen, denn man wird ohnehin immer einsamer. - Dass ich in Meiningen und in Bremerhaven gespielt worden bin, weißt Du wol schon; an beiden Orten das "Marienkind", an beiden Orten ganz unzureichend: hie Hoftheater, hie Stadttheater. Hier war ich selbst, dort nicht. Ich möchte aber jetzt endlich mit was anderem herauskommen. Wenn ein kleines Theil von mir, "Marienkind", auch noch entstellt, zu sehen war; so lässt das kaum auf das ganze schließen. Ich habe wol eine Menge Fäden angeknüpft, aber Du weißt selbst, wie leicht so was reißt. Und in Wien ist wol überhaupt kein Boden für mich? Ihr habt traurige Kunstzustände! Das österreichische Publikum ist überhaupt etwas so Breiiges, weibisches, Verlottertes; der gedanke, je einmal dort wieder ständig sein zu müssen, erregt Erstickungsgefühle in mir. - Ich will zum Theater, nicht als Schauspieler, sondern Regie und Bühnenbild. Vielleicht beginne ich bei Kayßler an der Berliner Volksbühne diesen Herbst. Ich bin endlich im Theater zuhause; und dann muss ich mir was verdienen. Oder, wenns was wird, gehe ich zu Georg Müller, der zwar tot ist, dessen Verlag aber in seinem Sinne, hoffentlich bei Vermeidung seiner Fehler, weitergeführt wird. - Anbei ein Wedekindartikel, der mir zwischen Mittagessen und (Ersatz)-Kaffée abgepresst wurde, um dann noch "umredigiert" zu werden, - fürs liebe Publikum. Es ist erbärmlich für diese Tiergattung was zu sagen. - Jetzt lass wieder von Dir hören und grüß mir Deine Frau schönstens. Wie gehts Euch denn?

Herzlichst Dein

K.A.

Berlin, den 18. März 1913.

Mein lieber,

Ich höre wieder nicht mehr von Dir! Und das Dich  
 um die Antwort auf einige Fragen. Was ist los mit Dir? Man soll sich  
 gerade in dieser Zeit nicht so sehr von einander entfernen, dann man  
 wird unendlich immer einander. - Das ist in Weisungen und in Bremer-  
 haben geschieht worden bin, weiß Du wohl schon; an beiden Orten das  
 "Karlshaus", an beiden Orten ganz unangekommen: Die Karlsruher, die  
 Stadttheater. Hier war ich selbst, dort nicht. Ich möchte aber jetzt  
 endlich mit was anderem herauskommen. Wenn ein kleines Theil von mir  
 "Karlshaus", auch noch entfällt, zu sehen war; so lässt das kann  
 auf das ganze schließen. Ich will eine Menge Fäden angeknüpft,  
 aber im weit selbst, wie was reißt. Und in Wien ist so  
 überhaupt kein Boden für mich. Ich habe traurige Kunstzustände! Das  
 österreichische Publikum ist überhaupt etwas so Bittiges, weibliches,  
 Vertriebenes; der Gedanke, je einmal dort wieder ständig sein zu müs-  
 sen, erzeugt Kränkungsgefühle in mir. - Ich will zum Theater, nicht  
 als Hauptstadter, sondern Regie und Bühnenbild. Vielleicht begiere ich  
 bei Regie an der Berliner Volksbühne diesen Herbst. Ich die endlich  
 im Theater zuhause, und dann muss ich mir was verdienen. Oder, wenn  
 was wird, gehe ich zu Georg Küllier, der zwar tot ist, dessen Verlag  
 aber in seinem Sinne, tollentlich bei Vermeidung seiner Fehler, ver-  
 fertigt wird. - Aber ein Weiskindartikel, der mir zwischen Mitten  
 essen und (Staat)-Kaffee abgesetzt wurde, um dann noch "unredigiert"  
 zu werden, - über diese Fiktion. Es ist erpöcklich für diese Thea-  
 terung was zu sagen. - Jetzt las wieder von Dir hören und grüß mir  
 Deine Frau sehrstens. Wie geht's euch denn?

Helmholtz Dein